Vereinszeitschrift des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule

in Reichenbach, Breslau, Frankenstein, Langenbielau, Neurode, Nimptsch, Peilau-Gnadenfrei, Peterswaldau, Schweidnitz, Silberberg, Wüstewaltersdorf

Erscheint Anfang jeden Monats. Bezugspreis jährlich 1 Mark. In die Postzeitungsliste eingetragen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Sturm, Schweidnitz. Druck u. Verlag von Ernst Töbing, Reichenbach i. Schl. Geschäftsstelle: Poststr. 1.

Nr. 5. Reichenbach i. Schl., den 1. Mai 1910. 3. Jahrgang.

Denkspruch.

Schon rüsten Scharen sich um Scharen
Mit Lenzesmut und sicherem Stabe,
Um nach der Bergwelt froh zu fahren
Und sich zu holen Kraft und Labe.

Verbands- und Vereins-Anzeigen.

E. G. V. Breslau.

Der Frühling ist eingekehrt, Feld und Wald stehen in frischem Grün und in Blüten, drum hinaus in Gottes freie Natur! Der Verein ladet seine Mitglieder und Damen sowie werte Gäste zu nachstehenden Ausflügen ergebenst ein:

1. An den Jungfernsee am 8. Mai d. Js.
(Nachmittagspartie.)

Abfahrt vom Hauptbahnhofe 125 mittags nach Tschechnitz, Spaziergang zum Jungfernsee, Einkehr in Kottwitz, Rückfahrt von Kottwitz 643 oder 736 abends, Ankunft in Breslau 715 bezw. 803.

Sonntagsfahrkarte 3. Klasse nach Kottwitz 0,70 Mk.

2. Nach Domanze am 22. Mai d. Js.
(Nachmittagspartie.)

Abfahrt vom Freiburger Bahnhofe 113 mittags nach Ingramsdorf, Spaziergang nach Domanze zur Besichtigung der herrlichen Fliederblüte, Rückfahrt von Ingramsdorf 814 abends, Ankunft in Breslau 905.

Sonntagsfahrkarte 3. Klasse nach Ingramsdorf 1,55 Mk.

3. Auf die Eule am 12. Juni d. Js.
(Tagespartie.)

Das nähere Programm wird in der Juni-Nummer des Eulengebirgsfreundes bekannt gegeben werden.

Um recht rege Beteiligung an den Ausflügen bittet

Der Vorstand.

Die zwanglosen **Donnerstag-Zusammenkünfte** der Mitglieder und Damen — Beginn nach 8½ Uhr abends — finden vom **Monat Mai** ab im **Paschke'schen Restaurant** auf der Taschenstraße, bei schönem Wetter im Garten, statt. Tische werden reserviert. Zahlreicher Besuch ist erwünscht und wird erbeten.

E. G. V. Langenbielau.

Monatsversammlung

Sonnabend, den 7. Mai, 8 Uhr abends
im „goldenen Schwert":

1. Vortrag des Herrn Lehrer Abitz: Bismarck und das Jahr 1866.
2. Besprechung über einen Ausflug nach der Annabaude.

E. G. V. Neurode.

Donnerstag, den 12. Mai 1910, abends 8½ Uhr
im Hotel „Deutsches Haus"

Mitglieder-Versammlung

Der Vorstand.

E. G. V. Peilau-Gnadenfrei.

Nächste Monatsversammlung

Dienstag, den 3. Mai in der Brauerei zu Ob.-M.-Peilau.

1. diesjähriger Ausflug am **Sonntag den 29. Mai** ins **Schlesiertal**.

E. G. V. Reichenbach.

Donnerstag, den 12. Mai 1910, abends 8½ Uhr
im Hotel „Goldene Krone":

Monats-Versammlung.

Sämtliche Mitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand. Fritsche.

E. G. V. Silberberg.

Monats-Versammlungen:

Dienstag, den 3. Mai (Gasthaus zum Stern):
Besprechung über einen Vereinsausflug.

Dienstag, den 17. Mai (3. Pfingstfeiertag):
Hotel „Kaiserhof".

Der Vorstand.

E. G. V. Wüstewaltersdorf.

Mittwoch, den 4. Mai, abends 1/2 9 Uhr
in Wittwers Gasthof

ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Beschlußfassung über auszuführende Arbeiten, 4. Beschlußfassung über Anträge, 5. Allgemeines.

Vom vergangenen Winter im Eulengebirge.

(Lose Plauderei.)

„Der Winter ist vergangen,
Es dünkt uns wie ein Traum;
Die Schlüsselblumen prangen,
Rings knospen Busch und Baum" —

Ja, es ist wirklich wahr! Ehe der Winter so recht begonnen, ist er eigentlich schon verronnen, sehr zum Kummer aller unserer Berg- und Baudenwirte, die in seliger Erinnerung an den ergiebigen vorjährigen Winter sich ganz besonders für den diesjährigen, d. h. eigentlich für alle seine von Jahr zu Jahr immer zahlreicher werdenden Freunde und Freundinnen gerüstet hatten. Ganze Berge von Sportschlitten und ganze Wälder von Schihölzern hielten sie in den Vorräumen ihrer gastlichen Hallen bereit, um damit der voraussichtlich starken Nachfrage begegnen zu können. Sogar eine Neu- bezw. Nachfüllung der Verbandkästen hatte die Mehrzahl in weiser Beherzigung des Sprichwortes „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit" nicht zu unterlassen vergessen. Kurz, es war alles bereit, er durfte nur kommen, der Winter nämlich. Der aber blieb dieses Mal launisch wie eine alternde Primaballerina. Wohl setzte er kokett schon in den ersten Novembertagen den Bergeshäuptern die weißen Wollmützen auf und hüllte ihre waldentblößten Breiten in gleichfarbigen „Sweater", aber zum Herniedersteigen in die seiner harrenden Täler und Schluchten ließ er sich nicht bewegen. Man mußte ihn schon da oben aufsuchen, und das war nicht jedermanns Sache, zumal keine Aussicht vorhanden war, auf Schis oder Schlittenkufen in beschleunigtem Tempo ins Tal zurückgleiten zu können.

Endlich um Weihnachten herum schien es, als wollte er sich an der allgemeinen „Bescherung" beteiligen, so gründlich streute er den harrenden Menschenkindern Eis und Schnee umher und lockte sie damit hinaus zur weißgepanzerten Bergeshöh. Aber zu kurz war die Freude. Ueber Nacht wühlten sich, gedrängt vom fauchendem Föhnwinde, feuchtschwere Nebelschwaden in den Wäldern der Berge ein, und am Morgen waren Wege und Stege so „vergletschert", daß der zahmste Holzschlitten zum frechsten Bobsleigh wurde und beim geringsten Antriebe wie besessen das Weite suchte oder in rasender Fahrt an den nächsten Baumstamm rannte.

Freilich der Wald bot ein zauberschönes Bild in seiner gläsernen Rauhreifpracht und schier dünkte es dem aufhorchenden Wanderer, als ob „Tom des Reimers blonde Frau mit leise klingenden Glöcklein" durch den hohen Tann streifte. Die weiten Halden der Täler von Steinkunzendorf und Steinseifersdorf dehnten sich wohl auch im glitzernden Schneegewande, aber ihre schimmernden Flächen waren gleichfalls viel zu glatt, als daß sie wie in früheren Jahren ein ebenso reizvolles als willkommenes Uebungsgelände für alle Schiläufer und die es werden wollen, hätten abgeben können. Ward wirklich in der Folge durch eine Lage Neuschnees die trügerische „Oberwelt" verdeckt, — husch, kam der Wind geflogen und nahm sie wieder weg, oder wehte sie in Gräben und Büsche, wo sie niemand etwas nützen konnte.

Nur im stillverschwiegenen Winkel der „Türkenwiese" am Neubielauer Bettelweibwege, da konnte der Sturm nicht so fledrig mit den Schneekissen der alten Mutter Erde umgehen, — dort fanden die Wintersportler ausgezeichnete Gelegenheit, sich auf die zweite „Langenbielauer Sportwoche" vorzubereiten. Und es wurde faktisch eine Woche aus ihr, die eigentlich nur für einen Tag, nämlich Sonntag, den 6. Februar, gedacht war; denn eben dieser Tag verregnete sogar — ganz wider den Kalender — jämmerlich und ließ zur Not nur Rodler und Rodlerinnen (und das auch nur mit Ach und Krach) um den Siegerpreis wetteifern. Den kühnen Bobsleighfahrern ging es dabei wie dem berühmten 4. polnischen Regiment vor Ostralenka: „Jeder zweite Mann war geblieben." Die Schiläufer vermochten erst am Sonntage darauf ihre Künste zu zeigen; denn am ursprünglichen Termine zu „starten" hieße in sträflichem Leichtsinne sämtliche Skelettteile aufs Spiel setzen. In der üblichen Ordnung hätten sich diese kaum am Endziele zusammengefunden.

So erschwerte dieses Mal der Winter die Ausübung des edlen frohen Wintersports in den niederen Regionen. Höher hinauf, namentlich auf dem Kamme zeigte er sich damit entgegenkommender; doch, wem steht gleich soviel Zeit und schließlich auch Kraft zur Verfügung, um mit Leichtigkeit zu diesem hinauf zu steigen und alsdann mit mehr oder minder Eleganz von der Eule bis zur Ascherkoppe und umgekehrt zu „pürschen"? Eine schwache Entschädigung boten hierfür die Rodelbahnen von der Höhe der Reimskoppe zur Zimmermannsbaude hinab und die auf den das Gebirge überklimmenden Chausseen, von denen die Bolpersdorfer infolge ihrer besonders geschützten Lage fast zwei Wochen lang mit einer Vierkilometer-Rutschbahn aufzuwarten vermochte. Das war schon die längste Zeit, die der heurige Winter dem Wintersport zur allgemeinen Ausdehnung gelassen; sonst gewährte er immer nur homöopathische Dosen, die dann auch freilich zur gegebenen Zeit von alt und jung weidlich ausgenutzt wurden. Jetzt ist auch das vorüber und Sonnenschein und Blütenduft lassen andere Freuden, Freuden des Lenzes und Sommers erhoffen, die sicherlich bald vergessen lassen werden alle launenhafte Unzuverlässigkeit des vergangenen Winters im Eulengebirge.

Steinkreuze.

(Vergl. den Artikel in Nr. 3 d. Bl.).

Die an Straßenrändern vielfach anzutreffenden alten, plumpen Steinkreuze, von denen sich auch eins an der Straße von Schweidnitz nach Hohgiersdorf kurz vor dem Krause'schen Gasthause befindet, werden irrtümlicherweise noch immer für Grenzsteine gehalten. Daß sie vielmehr, wie in Nr. 3 d. Bl. nachgewiesen worden, Sühnezeichen sind, die von Mördern und Totschlägern an dem Orte ihres Verbrechens aufgestellt werden mußten, beweist auch folgende urkundliche Mitteilung vom Freitage nach Stanislaus (8. Mai) 1409, betreffend Mordsühne wegen Totschlags an Nikolaus Dreyling, dem Sohne Peter Molners. Den Tätern wird außer beträchtlichen Geldstrafen die Verpflichtung auferlegt, am Tatorte ein steinernes Kreuz aufzustellen. Unter den Bürgen befindet sich u. a. Franz von Adelungsbach, Hauptmann auf dem Hornsberge. (Schweidnitzer Ratsarchiv, ältestes Stadtbuch, Fol. 196).

Daß zur Sühne wegen Totschlages nicht bloß Steinkreuze, sondern sogar ganze Kapellen errichtet werden mußten, beweist folgende urkundliche Nachricht von 1494 fer II. post Judica (18. März). Leonhard Schnorbein hat Merten Higmann zu Penkendorf bei Schweidnitz erschlagen, weshalb ihm folgende Strafe zuerkannt wird: Er soll Hans Higmann, des Erschlagenen Vater, und Agnes Higmann, des Erschlagenen Ehefrau, um Gottes willen bitten, daß sie ihm die Sache des Totschlages vergeben; er soll in einem Jahre eine Wallfahrt tun; er soll eine steinerne Kapelle setzen gegen Penkendorf vor der Brücke und darein ein Kreuz machen lassen in einem Jahre; er soll auch bestellen ein „Leuchtzeichen" mit aller Zugehörung, und die Kerzen sollen vier Pfund Wachs haben; er soll der Frau des Erschlagenen für das Arztlohn 1 Gulden ung. geben; auf daß sie ihre „unmündische" Kinder desto besser ernähren und „geziehen" könne, soll er ihr 14 ung. Gulden geben. (Schweidnitzer Ratsarchiv, Liber 163 h, Fol. 53).

Schweidnitz. Heinrich Schubert.

Bedeutung einiger Namen.

Von L. Sturm.

(Fortsetzung aus voriger Nummer.)

11. Auch in slawischen Namen fanden Veränderungen im Anlaut statt und slawisches anlautendes b ist nicht selten deutsch zu p geworden. So geht z. B. der Name der Stadt Polkwitz auf Bolcowice zurück, Berzan (1283) ward zu Pirscham usw. — Bei den Zungenlauten ist zu beobachten der Ausfall vor d und t vor k, vor Zischlauten, vor m und vor n, z. B. Jenkau = Gandkowo 1224, Schweidnitz, Kreis Neumarkt, 1329 Swidnicz. Auch der Name der Stadt Schweidnitz wird dialektisch durchaus Schweinitz oder Schweinz gesprochen.

12. Kreisau oder Creisau. Die häufige Endung ov, durch welche polnische Ortsnamen in ow, owo, owa entstanden und neben denen auch ava vorkommt, wurde von den Deutschen als au gesprochen. So wurde aus Wroclawa (Wortislawa bei Thietmar) Breslau, aus Gogolov (1229) Glogau, aus Crisova (1250) Kreisau usw.

13. In Kaltwasser, 1399 Kaldenwasser und Weißstein, 1419 Weissenstein wurde die schwache Flexion en beseitigt.

14. Sibotendorf (1203 Kreis Schönau, 1325 Kreis Frankenstein, 1237 Kreis Waldenburg, 1401 Seybottindorf, Kreis Löwenberg) ward zu Seitendorf.

15. Die vielen Seifersdorfe gehen auf Seifrieds- oder Siegfriedsdorf zurück.

16. Merzdorf. Der in den Kreisen Breslau, Glatz, Grottkau, Jauer, Löwenberg, Münsterberg, Ohlau und Schweidnitz vorkommende Name Märzdorf, oder Merzdorf geht überall auf Mertinsdorf, Martini villa urkundlich zurück.

17. Giersdorf. Die Silbe hart wurde ausgestoßen in Giersdorf, Kreis Löwenberg; 1369 hieß es Girhartsdorf; Giersdorf, Kreis Schweidnitz, hieß 1324 Geirhartsdorph, 1368 Gerhardisdorf. Hohgiersdorf erscheint 1318 als Gerhardi villa, 1324 Gerhartsdorph und 1442 Hoengerisdorf. — Die Form Giersdorf setzt voraus, daß unter den deutschen Schlesiern die niederdeutsche Namenkürzung Giert für Gerhard verbreitet war, was durch den noch jetzt in Schlesien lebenden Familiennamen Gierth, Gierdt bestätigt wird.

18. Wolmsdorf, Kreis Frankenstein, hieß 1307 villa Wolframi, 1317 Wolferamisdorf. In dem Worte wurde die Silbe ram ausgestoßen.

19. Kirschdorf hieß 1308 urkundlich Christiani villa, 1383 und 1417 Kirstansdorf, d. i. Christiansdorf und 1466 durch Entstellung Kirschdorf.

20. Leutmannsdorf hieß 1378 Lutzemansdorf und führt den Namen nach seinem Begründer. Lutz ist der Kosename von Ludwig.

21. Nitschendorf hieß 1369 und noch 1417 Nekuschendorf und dürfte auf einen Begründer mit Namen Nikolaus zurückzuführen sein. Der in Schlesien häufig vorkommende Personenname Nitsche und Nitschke ist von Nikolaus abzuleiten.

22. Esdorf tritt 1409 und 1413 in Urkunden als Eselsdorf auf, woraus dann die Verkürzung Esdorf entstanden ist.

23. Ohmsdorf heißt 1396 und 1450 Omissendorf, bedeutet also Ameisendorf (Omse schlesisch = Ameise).

24. Weistritz hat von dem gleichnamigen Flusse (slawisch bistrica = schnell fließend) seinen Namen erhalten, und die jetzigen unterscheidenden Bezeichnungen Ober- und Nieder-Weistritz sind leicht zu erklären. Das letztere wird 1383 Wenigen-, d. i. Klein-Weistritz genannt. (Vergl. Wenigen-Burg, d. i. Kleinburg bei Breslau, Weinigen-Mohnau, Wenigen-Jena bei Jena u. m. a). Daneben und bis vor wenigen Jahren führte dieses Dorf den Namen Polnisch-Weistritz, der wohl nicht auf eine polnische Bevölkerung mitten in deutscher Gegend zurückzuführen ist. Grünhagen äußert sich über diesen Ortsnamen folgendermaßen: 1279 am 21. April gibt Herzog Heinrich IV. sein Gut Bolezino seinem Ritter Burchard, genannt Wistricz, im Austausche gegen Gerhardstorph. Dieses Gerhardstorph dürfte Hohgiersdorf sein. Wistritz ist wahrscheinlich Ober-Weistritz und Bolezino ist in der Nähe zu suchen. Diesen Namen hat man, seit das Gut in den Besitz dieses Herrn von Weistritz gekommen, mit dem Namen Weistritz verbunden, und so entstand die Ortsbezeichnung Bolezino = Weistritz, woraus dann schließlich Polnisch-Weistritz geworden sein dürfte (Regesten zur schlesischen Geschichte Nr. 1598). (Schluß folgt.)

Umschau in der Heimat.

Im Waldenburger Berglande ist man bemüht, den Sommerverkehr zu erleichtern. Zur Durchführung dieses Planes hat sich eine Auto-Omnibus-Gesellschaft gegründet, deren Streben dahin geht, vorzugsweise die von Touristen am meisten besuchten Gelände des Waldenburger Berglandes durch ständige Automobilbetriebe leichter erreichbar zu machen. Als erste Betriebslinie soll ein Lokalverkehr zwischen Bad Salzbrunn und Fürstenstein geschaffen werden. Ein zweiter Automobil-Omnibus soll weiteren Touren dienen. Geplant ist ferner eine ständige Automobil-Verbindung nach den nahen Felsenpartien Adersbach und Weckelsdorf im nahen Böhmen. Zu den Unternehmern gehören zwei österreichische bekannte Industrielle.

Auf eine starke bauliche Entwickelung hofft man in Zobten. Darüber liegen folgende Mitteilungen vor:

Vom Lutherweg, der sich am Fuße des Engelberges hinzieht und der später einmal eine Hauptstraße für eine Landhausbesiedelung sein dürfte, wird von den Architekten Heinrich und Kaprowski, Berlin, in nächster Zeit mit der Anlage einer Straße begonnen werden, die bis zu dem Promenadenweg am Engelberge führen wird. Sie wird ebenfalls im Charakter einer Promenadenstraße gehalten werden. Da sie den Lutherweg im spitzen Winkel schneidet, so wird, um ein bequemeres Ein- und Ausbiegen zu gestatten, an dieser Stelle eine platzartige Erweiterung getroffen werden. Die Straße führt bergan und endigt wiederum in einen Platz, der unmittelbar von Landhäusern, deren Laubengängen und Terrassen eingeschlossen sein soll. Hier endigt der Wagenverkehr und ganz steil steigt das Grundstück das letzte Stück zum Waldessaum empor. Es wird deshalb für diesen Teil nur ein Fußgängerweg angelegt werden, der durch eine längere steinerne Treppe mit dem vorher beschriebenen Platz in Verbindung steht. In malerischer, wechselnder Beziehung, ohne sich in der Aussicht gegenseitig zu stören, sollen die Landhausbauten errichtet werden, im Äußeren ganz der Berglandschaft und deren Witterungsverhältnissen sich anpassend. Die Haupt- und Nebengebäude mit Küchenhof, Gemüse-, Obst- und Ziergärten, Zäune, Mauern und Eingänge, sollen alle ein einheitliches Ganzes bilden. Bei der Einteilung der Innenräume wird auf die richtige Lage zu den Himmelsrichtungen und den Aussichten Bedacht genommen werden. Erker, trauliche Ofenplätze usw. werden überall angeordnet sein. Desgleichen Bäder, Wasserklosetts, Wandschränke, Waschküchen, Hühner- und Ziegenställe, Taubenföller, kurzum alles was sonst noch zu den Annehmlichkeiten der Einfamilienhäuser gehört. — Mit diesem Werk wird der Anfang zu einer großzügigen baulichen Entwicklung Zobtens gemacht werden.

Neue Urnenfunde wurden in der Nähe der Chaussee Wohlau-Stroppen gemacht. Beim Bestellen des Ackers fand man Urnen und Töpfe, als Inhalt derselben Knochen und Asche, was auf eine frühere altheidnische Begräbnisstätte deutet. In nächster Zeit werden die Ausgrabungen unter sachgemäßer Leitung erfolgen. Die Urnen stammen vermutlich aus dem 3. und 4. Jahrhundert vor Christi Geburt. Im Volksmunde wird die Stätte „Heidenbegräbnis" genannt.

Heimatliches Schrifttum.

Zum Beginn der Wanderzeit führen wir diejenigen Werke an, die den Besuchern des Eulengebirges bei ihren Wanderungen von Nutzen sein können, ja unentbehrlich sind:

1. Henkel, H. Erste Touristenkarte des Kammweges von Silberberg bis Wartha.

2. Henkel, H. Kammweg von der Hohen Eule bis Tannhausen.

3. Henkel, H. Neueste größere Karte des Eulengebirges in 7 Farben. Verlag von L. Heege (Oskar Güntzel), Schweidnitz.

4. Sturm, L. Führer durch Schweidnitz und 120 Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung nach dem Schlesier- und Weistritztale, Eulen-, Waldenburger- und Zobtengebirge ꝛc. unter Mitwirkung zahlreicher Gebirgsvereine. Mit Abbildungen und Karten. Schweidnitz, Druck und Verlag von L. Heege (Oskar Güntzel). Preis 75 Pfg.

5. Führer durch das Zobtengebirge.

6. Patschowsky, W. Führer durch das Eulengebirge mit besonderer Berücksichtigung von Schweidnitz und der Weistritztalbahn sowie von Reichenbach und der Eulengebirgsbahn. Mit einer Wegekarte. Schweidnitz, Verlag von Georg Brieger.

Ein neues Werk, ein stattlicher, sehr hübsch ausgestatteter Band liegt vor uns. Es ist das Adreßbuch der Stadt Reichenbach i. Schl., das im Verlage von E. Töbing in Reichenbach erschienen ist und bei der guten Ausstattung nur 1,50 Mark kostet. Der Inhalt des Werkes ist folgender: 1. Allgemeiner Überblick über die Stadt Reichenbach, 2 Alphabetisches Verzeichnis der Einwohner von Reichenbach, 3. Nachweis der Häuser Reichenbachs mit Angabe der Besitzer und Mieter in alphabetischer Ordnung der Straßen, Plätze ꝛc., 4. Verzeichnis der Geschäfts- und Gewerbetreibenden Reichenbachs, 5. Verzeichnis der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der öffentlichen Institute, Vereine usw., 6. Allgemeines. Zahlreiche Anzeigen vermehren den Inhalt und vervollständigen den Überblick über das Geschäftsleben der Stadt. Auch ein solches Buch trägt dazu bei, die Kenntnis über die Heimat zu verbreiten und aus diesem Grunde machen wir auf dieses neue Werk aufmersam.

Verbands- und Vereins-Nachrichten.

Ausschuß-Sitzung des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule

am 20. April 1910 im Hotel zur Krone in Reichenbach.

Der Verbands-Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten. Besonders bewillkommnete er den Vertreter des neugegründeten E. G. V. Neurode, der sich zur Aufnahme in den Verband gemeldet hat und jetzt schon 85 Mitglieder zählt. Sodann berichtete er ausführlich über die Verhandlungen, die betreffs der Vermietung der Eulenbaude geführt wurden. Da der erste Pächter zurückgetreten ist, wurde an seine Stelle Herr Grunwald, der aus Glogau einen guten Ruf mitbringt, gewählt. Er zahlt als Pacht für die Baude 1750 Mk., für den Turm 750 Mk. Für die Zeit des Umbaues ist mit ihm ein Nachlaß an der Pacht verabredet worden. Ferner wurde über eine Reihe von Änderungen an der Baude, die z. T. vom Kreisausschuß gefordert wurden, z. T. durch die Erweiterung nötig geworden sind, berichtet.

Aus einer Reihe von Vorschlägen für den Text der Tammplakette, wurde ein Vorschlag des Herrn Justizrat Koppe ausgesucht, welcher folgendermaßen lautet:

Rastlos warst Du bemüht, zum Bau die Steine zu tragen,
Deiner am fertigen Turm werde d'rum ehrend gedacht.

Ueber der Eingangstür zur Bismarckhalle wird eine Tafel mit dem Datum der Einweihung des Turmes angebracht werden.

Erfreulicherweise konnten in der Sitzung, die eben eingetroffenen Entwürfe der Orientierungstafeln am Turm vorgelegt werden. Dieselben werden zunächst in der Eulenbaude aufbewahrt werden, damit sie von einigen Herren auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft werden können. Leider wird es auch in diesem Jahre wohl zu einer Ausführung derselben nicht kommen, doch werden sie im nächsten Jahre nach beendeter Schneeschmelze am Turme befestigt werden. Um einmal einen genauen Überblick über die Besuchsziffer des Turmes zu bekommen, ist der Pächter verpflichtet worden, die ihm vom Verbande gelieferten Eintrittskarten an jeden Besucher, auch an die Mitglieder, welche die Berechtigung haben, den Turm umsonst zu besteigen, auszugeben. Die Eintrittskarten, welche zur einmaligen Besteigung des Turmes berechtigen, sind in drei Farben hergestellt, für Erwachsene, Kinder und Mitglieder, und sind von 1 bis 1000 fortlaufend numeriert, so daß eine Kontrolle leicht möglich ist. Den Vereinen wird ein Entwurf für Satzungen des Verbandes zur Besprechung und Begutachtung vorgelegt werden. Auf die Bemühungen des Verbandsvorsitzenden hin hat die Verwaltung der Eulengebirgsbahn eine Erleichterung im Verkehr gewährt. Leider ist es nicht gelungen, den 10-Uhr-Abendzug, der im Vorjahre auch Wochentags abgelassen wurde, wieder zu erlangen. Da derselbe zu wenig benutzt wurde, sah sich die Verwaltung leider genötigt, ihn für an die Wochentage zu streichen, und läßt ihn in diesem Jahre nur Sonntagen verkehren. Die Verwaltung hat sich aber bereit erklärt, den früher $9^{\underline{47}}$ von Ober-Peterswaldau nach Langenbielau abgehenden Zug, der dort $9^{\underline{56}}$ ankam, um 6 Minuten früher abzulassen, so daß derselbe bereits $9^{\underline{50}}$ in Langenbielau eintrifft. Die Besucher unserer Berge können also jetzt auch Wochentags in Ober-Peterswaldau um $9^{\underline{41}}$ abends abfahren, treffen $9^{\underline{50}}$ in Langenbielau ein und fahren $9^{\underline{57}}$ nach Reichenbach weiter, wo sie $10^{\underline{10}}$ ankommen. Hier haben sie reichlich Zeit, um mit den Zügen $10^{\underline{23}}$ oder $10^{\underline{24}}$ nach Königszelt—Breslau resp. Frankenstein—Camenz weiterzufahren.

Von Geh. Justizrat Guttmann wurde auf die demnächst in Schweidnitz stattfindende Sitzung des Verkehrsvereins Schweidnitz aufmerksam gemacht.

Dr. Mikule berichtete darüber, daß der E. G. V. Peilau-Gnadenfrei zum Ausbau eines Aussichtspunktes am Fischerberge eine Lotterie veranstaltet hat, und bat darum, daß die Vereine durch Abnehmen von Losen und Bewilligung von Geschenken das Unternehmen unterstützen möchten. Die anwesenden Vertreter konnten die Beihilfe ihrer Vereine in Aussicht stellen.

Lehrer Henkel berichtete schließlich noch über Schritte, die er im Interesse der Durchführung einer einheitlichen Kammbezeichnung von Wartha bis zur Weißtritz getan hat. Sämtliche in Betracht kommenden Grundbesitzer haben sich mit der Bezeichnung der betreffenden Wege einverstanden erklärt, so daß für die weiteren Schritte des Verbandes die Wege geebnet sind. Lehrer Henkel stellte den Vereinsvertretern in liebenswürdiger Weise Exemplare der von ihm entworfenen Karten des Kammweges Wartha—Silberberg und Eulenbaude—Tannhausen zur Verfügung.

E. G. V. Breslau.

Die Mitgliederversammlung am 14. April im Saale des Paschke'schen Restaurants wurde gegen 9 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Direktor Pöhlemann, mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder, Damen und Gäste eröffnet. Von geschäftlichen Nachrichten wurde die Verpachtung der Eulenbaude an einen neuen Wirt, Restaurateur Grunwald aus Glogau, bekannt gegeben, die Bildung eines neuen Eulengebirgsvereins in Neurode, der Sommerfahrplan der Eulengebirgsbahn, die Ausschußsitzung des Verbandes am 20. April und das Stiftungsfest der Ortsgruppe Breslau des Riesengebirgsvereins, zu dem der Verein eine Einladung erhalten hat. Vertreter unseres Vereins werden an der Ausschußsitzung und an dem Stiftungsfeste teilnehmen.

Darauf hielt der Direktor der hiesigen Taubstummenanstalt, Herr Johannes Karth, den angekündigten Vortrag über „Fritz Reuter und seine Festungszeit in Berlin, Silberberg, Magdeburg, Graudenz und Dömitz. Herr Karth, selbst ein begeisterter Verehrer Reuters, wußte seinen Zuhörern die liebenswerte Persönlichkeit des Dichters nahe zu bringen und fand ergreifende Worte für das schwere Geschick, das ihn in den Entwickelungsjahren des Jünglings zum Manne getroffen und das doch nicht vermocht hat, ihn zu brechen. Ja, bei anderem Lebenslauf wäre vielleicht Reuters vollendete und zu Herzen dringende Kunst nicht zum Ausbruch gekommen und die Welt wäre um Dichtungen ärmer, die unendlich vielen Menschen frohe und glückliche Stunden bereitet haben und noch bereiten werden. Bedauerlicher Weise ist über den Silberberger Aufenthalt Reuters nur wenig bekannt und von dem Dichter selbst außer in kurzen Briefen nichts erwähnt, wohl aus dem Grunde, weil Silberberg der Anfang von Reuters Festungszeit war. Sinn und Gemüt des Dichters befanden sich noch allzusehr im Aufruhr über sein

herbes Schicksal und hatten noch nicht die Ruhe und Klärung der späteren Jahre gefunden. Trotzdem wird Reuters Name immer mit Silberberg verbunden bleiben und die Besucher Silberbergs werden nie unterlassen, seiner Zelle daselbst einen Besuch abzustatten. Zum Schluß gab Herr Karth noch eine Probe Reuterscher Dichtkunst und erntete für seinen Vortrag reichsten Beifall.

Im Anschluß teilte der Vorsitzende dann noch mit, daß die Vereine Silberberg und Frankenstein zur Erinnerung an die 100. Wiederkehr von Reuters Geburtstag in diesem Jahre eine Frühjahrsfeier in Silberberg planen, und ersuchte die Vereinsmitglieder, sich möglichst zahlreich an dem Feste zu beteiligen und dabei die Schönheiten Silberbergs zu genießen. Er machte bei dieser Gelegenheit wieder auf die Broschüre „Silberberg" des dortigen Vereins und die Silberberger Wegekarte sowie die Karte des Kammwegs Silberberg—Wartha von Henkel aufmerksam, die zum Verkauf auslagen. Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr.

Auf Einladung war unser Verein am 3. April d. Js. durch 4 Vorstandsmitglieder in Schweidnitz an einer Feier vertreten, die von einem Festausschuß aus der Bürgerschaft Schweidnitz aus Anlaß des 50jährigen Geburtstages des Eulengebirgs-Dialektdichters August Lichter-Leutmannsdorf veranstaltet worden war. Der Vorstand hat die Gelegenheit gern wahrgenommen, dem liebenswürdigen und bescheidenen Dichter, der in unserem Vereine zu Vorträgen und Festen wiederholt anwesend war und eine große Anzahl Freunde gefunden hat, seine herzlichen Sympathien zu beweisen. Neben den Glückwünschen, die Herr Pöhlemann in kurzen, aber warmempfundenen Worten darbrachte, wurde dem Gefeierten im Namen unseres Vereins als Angebinde ein Appetitkorb überreicht, der dem Beschenkten anscheinend große Freude bereitete.

E. G. V. Langenbielau.

In der Monatsversammlung am 9. April wurde über das Gelände zwischen Neurode und Langenbielau, Kaschbach eine geologische Übersicht gegeben, worin gezeigt wurde, daß aus allen Zeitaltern der Erdgeschichte, nämlich aus dem Urzeitalter, dem Altertum, dem Mittelalter und der Neuzeit der Erde Gesteinsbildungen anzutreffen sind. Das graulichweiße Gestein, das auf allen Wegen zu sehen ist, ist Gneis und gehört zu der ältesten Erdschicht. Er setzt in mannigfaltigen Abänderungen das ganze Eulengebirge und auch die Hügelgruppe von Langenbielau bis Raudnitz zusammen. Alles andere Vorkommen im Gneis, wie Granaten, Eisenglanz, Magnetkies, Blei, Silber, Turmalin, Graphit, Beryll, Schwefelkies, Hornblende, Serpentin, Asbest, Strahlstein, Kalk usw. sind als Neubildungen oder Ausscheidungen des Gneises selbst anzusehen. In dem darauf folgenden Altertum der Erde gab die Zertrümmerung und Verwitterung der Gneise Anlaß zur Bildung von Ton- und Sandsteinen, deren älteste Bildungen, wie der Silur und Devon an der Zahnradbahn von Silberberg, durch das Wasser wieder abgetragen sind. Dagegen sind die untere Schicht des Steinkohlengebirges, nämlich Ton- und Sandsteine, bei Steinkunzendorf und im Müllmichtal noch erhalten und umsäumen den Fuß des Eulengebirges von Volpersdorf bis Waldenburg in mächtiger Entwicklung. Versteinerungen und Abdrücke der ältesten Pflanzen und Tiere sind darin in großer Anzahl zu finden. Die produktive Steinkohlenformation, die auf dieser Schicht auflagert, ist nur auf den Neuroder Teil beschränkt und stellt sich, im ganzen betrachtet, als ein Glied des von Ebersdorf über Freiburg, Landeshut bis nach Böhmen reichenden Süßwasserbeckens dar, in dem ein üppiger Pflanzenwuchs die Bildung von Kohlenflözen bewirkte. In der Rudolfgrube bei Köpprich liegen 32 Flöze übereinander von 10 cm bis 1,25 m Dicke, die demnach ebenso viele Pflanzenwuchsperioden bezeichnen. Zwischen den Flözen liegen Ton- oder Sandgesteine oder Verkittungen groben Materials. Die Schichten sind dieselben wie sie in Böhmen, Thüringen und Saarbrücken ermittelt worden sind. Mit der Bildung von Gesteinen aus Wasserniederschlägen ging im Altertum der Erde die Entstehung von Gesteinen gleichzeitig oder folgend vor sich, die als flüssige Stoffe in Spalten und Hängen aus dem Gneis hervortraten, so der Aplit, eine Abänderung des Granit, etwa 100 m über dem Gebirgsrande zwischen dem Oberhofe in Neubielau und Peterswaldau, weiter der Porphyr von Friedrichshain, der 2 km lange Dioritgang bei Lampersdorf, Diabase an der Ladestatt. Das Mittelalter der Erdgeschichte ist bei Neurode vertreten mit dem Rotliegenden, das wir als rote Sandsteine und Schieferton antreffen. Der Neuzeit oder dem Diluvium gehören die Oberfläche der Ebene und die Flußablagerungen in den Tälern an. Das ältere Diluvium ist zur Eiszeit hierher verfrachtet worden; man zählt dazu die in den Sand- und Lehmgruben vorkommenden Findlinge von schwedischem Granit, Gneis, Feuerstein usw. Der jüngeren Zeit gehören die Gneisschotter an, die unsere ganze Ebene am Fuße des Gebirges bedecken. Der allerjüngsten Zeit gehören die Absätze der Bäche in den ebenen Talauen an, wie Wiesenlehme, Sandbänke, moorige Bildungen. Einer Anregung zufolge wird ein Ausflug in das Kulmgebiet von Steinkunzendorf in nächster Zeit stattfinden, zu dem noch besonders eingeladen wird; außerdem sind noch andere Spaziergänge im Interesse geologischer Ermittelungen geplant. — Eine Reihe alter Namen zur Bezeichnung von Gebirgsteilen wurde als Beispiel gegeben, wie auch hier der Eulengebirgsverein erhaltend wirken kann, damit sie nicht in Vergessenheit kommen. In ebendemselben Sinne soll auch der Sammlung von mundartlichen Erzeugnissen, wie Volksliedern, Kinderreimen, Sagen, ein Augenmerk zugewandt werden. — Wegen des Antrages, betreffend den Bau eines Aussichtsturmes auf dem Herrleinberge, wurde ein endgiltiger Beschluß nicht gefaßt, da der Vorstand nur zu einem kleinen Teile vertreten war. Dagegen dürfte noch im Laufe dieses Monats ein Lichtbilder-Vortrag mit anschließendem Tanz veranstaltet werden. An der Feier des Jubiläums zu Ehren des fünfzigsten Geburtstages August Lichters beteiligten sich zwei Vorstandsmitglieder.

* * *

Zwei neue Einrichtungen sind im hiesigen E.-G.-V. getroffen worden. Um die Besucher der Berge mit der heimischen Pflanzenwelt besser bekannt zu machen, werden auf dem Herrleinberge, im Sieb in Neubielau und bei Burghardt in den Steinhäusern regelmäßig in bestimmten Zeitabständen, deren Festsetzung erst durch die Praxis bestimmt wird, eine Zahl der in der gegebenen Zeit gerade blühenden Pflanzen ausgestellt werden, und zwar in Gläsern eingestellt oder in Erde eingelegt, wobei die deutschen und botanischen Namen, sowie die Zugehörigkeit zur Pflanzenfamilie und Bemerkenswertes über die Kennzeichen der Pflanze und ihren Fundort angegeben werden sollen. Auch wird dabei auf die besonders zu schonenden Pflanzen aufmerksam gemacht werden. — Da die hiesigen Besitzer von Sommerfrischlerwohnungen darunter leiden, daß ihre Wohnungen meist nur während der großen Ferien gemietet werden, wird in bestimmten Zeitabständen von allen hier vorhandenen Wohnungen ein Verzeichnis aufgestellt in dem die Besitzer angeben die Größe der Wohnung, die Zahl der vermietbaren Zimmer, den Wochenpreis mit und ohne Betten, die Angabe, ob Kochgelegenheit vorhanden ist, ferner die Entfernung zum Bahnhofe und die Lage zum Walde. Die Verzeichnisse werden sodann in Breslau von drei Auskunftsstellen und bei Barrasch ausgehängt werden, ebenso auch in den oberschlesischen Städten.

E. G. V. Neurode.

In der am 14. April stattgefundenen Mitglieder-Versammlung wurde u. a. beschlossen, gegen den von der Eisenbahn-Direktion Breslau auf die Petition wegen Beibehaltung der Sonntagsfahrkarten Neurode-Glatz (Hauptbahnhof) erhaltenen Bescheid energisch Stellung zu nehmen und zu diesem Zwecke mit den übrigen am hiesigen Orte befindlichen Vereinen in Verbindung zu treten. In Ausführung dieses Beschlusses fanden sich am 18. d. Mts. in Wildenhof's Hotel die Vertreter der Ortsgruppe Neurode des Glatzer Gebirgsvereins, des Haus- und Grundbesitzervereins, Gastwirtsvereins, Kaufmännischen Vereins, Verschönerungsvereins mit uns zusammen und kamen überein, das anfangs erwähnte Antwortschreiben der Eisenbahn-Direktion Breslau gemeinschaftlich zu beantworten.

Sodann beschloß man, beim Verbande die Errichtung einiger Auskunftsstellen des Eulengebirgsvereins hierorts und auf der Annabaude zu beantragen. Im weiteren wurde für Donnerstag, den 21. d. Mts. ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder des E. G. V. auf der Annabaude in Aussicht genommen. An demselben konnten leider infolge der nicht besonders günstigen Witterung sich nur wenige beteiligen, doch ließen sich die Erschienenen die Laune nicht verderben und verlief dieser Abend noch recht gemütlich.

E. G. V. Reichenbach.

In der Monatsversammlung machte der Vorsitzende, Apotheker Fritsche die Mitteilung, daß in Gegenwart zweier anderer Mitglieder des Vereins durch ihn die Uebergabe der Eulenbaude an den neuen Pächter, Restaurateur Grunwald aus Glogau erfolgt, und daß für den Anbau die Anschaffung von 10 Tischen und 60 Stühlen erforderlich sei. Wie in früheren Jahren ist auch jetzt wieder in dankenswerter Weise der Vorsitzende zur Fahrplankonferenz der Eulengebirgsbahn zugezogen worden. Er hat sich bemüht, dabei die Wünsche des Touristenpublikums zur Geltung zu bringen. Leider vermochte er nicht den vorjährigen 10 Uhr-Abendzug nach Reichenbach, der im neuen Fahrplan nur Sonntags vorgesehen ist, auch für die Wochentage zu erhalten, da sich für diese Tage kein Bedürfnis gezeigt hat; dagegen ist es ihm gelungen, auf einem anderen Wege die gewünschte Verbindung herzustellen, indem nämlich der Zug 9 der Strecke Ober-Peterswaldau—Langenbielau auf dem dortigen Bahnhofe bereits 9^{50} Uhr eintrifft, also 7 Minuten vor Abgang des Staatsbahnzuges nach Reichenbach, wodurch ein Anschluß 10^{23} nach Königszelt—Breslau, bezw. 10^{24} nach Gnadenfrei—Nimptsch—Frankenstein gesichert ist. Für nächstes Jahr wurde dem Vorsitzenden eine bessere Abendverbindung von Wünschelburg in Aussicht gestellt. — In Hausdorf ist die Gründung eines Eulengebirgsvereins in die Wege geleitet worden. — Ferner wurden Mittel bewilligt, den Fritscheweg wieder in gangbaren Zustand zu versetzen, und ferner die Wegemarkierung im Olbersdorfer Revier aufzufrischen. Mit dem Beginn des Mai werden auch wieder die Omnibusfahrten aufgenommen werden. Dabei wurde angeregt, auch den an Naturschönheiten nicht minder reichen Niederkreis zu berücksichtigen. — Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch laut, zur Belebung unseres diesseitigen Gebirgsverkehrs einer regelmäßigen Autoverbindung zwischen Ober-Peterswaldau und Steinkunzendorf, bezw. Steinseifersdorf näher zu treten. Man beschloß diesbezügliche Verhandlungen mit gleichartigen Unternehmungen im Riesengebirge und an anderen Orten anzuknüpfen. Ebenso wird versucht werden, von den betr. Eisenbahnverwaltungen die Vergünstigung zu erreichen, daß die Sonntagsfahrkarten nach Charlottenbrunn bezw. Wartha, zur Rückfahrt auch von Reichenbach aus benutzt werden dürfen, bezw. von Ober-Langenbielau oder Peterswaldau. Gleichermaßen wurde der Wunsch laut, daß die Sonntagsfahrkarten der Staatsbahn Reichenbach—Ober-Langenbielau zur Rückfahrt auf der Eulengebirgsbahn, sowie die der letzteren im umgekehrten Falle auch auf der Staatsbahn verwendbar sein möchten. Man versprach sich von einer dergestaltig möglichen Umkreisung unseres Gebirges eine außerordentliche Förderung des Fremdenverkehrs. — Zur Förderung der Gebirgsvereine an der Eule selbst wurde der Vorschlag gemacht und einstimmig angenommen, dahin zu wirken, daß ein jedes Mitglied auf seinen Wanderungen und Ausflügen das Verbandsabzeichen anzulegen sich befleißigen möchte.

25. Haupt-Versammlung des Zobten-Gebirgs-Vereins Zobten.

Am 16. d. Mts. tagte im Hotel zum blauen Hirsch in Zobten die 25. Hauptversammlung des Zobten-Gebirgs-Vereins Zobten. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kraus eröffnete dieselbe mit dem Hinweis auf die Bedeutung der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins, der nun auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Sein Gruß galt besonders den anwesenden Herren Kaufmann Langer, Buchdruckereibesitzer Scheschonka, O. Jaeckel und Glatzel, welche dem Verein seit Gründung angehören. Mit einem „Hoch" auf den Schirmherrn des deutschen Waldes, Kaiser Wilhelm II., wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Der vorliegende Jahresbericht gab Aufschluß über die Gründung des Z. G. V und dessen Tätigkeit in den verflossenen 25 Jahren. Für dies Jahr wurde die Erledigung folgender Arbeiten in Aussicht genommen: Die Besserung des Riesnerweges, des Silsterwitzer Bergweges, die Wegführung nach der Eulenklippe und die Weiterführung des Eulenweges nach unten. Außerdem verlangt ein Antrag die Anlage eines Weges vom Leuchtscherbelplane, an der Jägerquelle vorbei nach Striegelmühle, wozu dem Z. G. V. 100 Mk. zu den Kosten zugesichert wurden. Der Weg soll, falls die Königliche Forstverwaltung ihre Zustimmung gibt, demnächst zum Ausbau gelangen. Eine besondere Freude wurde dem Z. G. V. Zobten durch seinen Bruderverein Breslau durch die Stiftung einer Wettersäule mit Instrumenten als Jubiläumsgabe bereitet. Für das eigentliche Jubiläumsfest im Sommer wurden 300 Mk. bewilligt und mit der Ausgestaltung desselben eine besondere Kommission beauftragt. Mit einem heiteren Kommers wurde die Jubiläumssitzung geschlossen..

Hinweis. Der Auflage für Breslau und Schweidnitz des „Eulengebirgsfreundes" liegt ein illustrierter Prospekt des **Logierhauses, Hotels und der Pension, „Forelle"** in Steinkunzendorf im Eulengebirge bei, auf den wir die geschätzten Leser besonders aufmerksam machen.

Die viergespaltene Petit-Zeile (kleine Zeile) oder deren Raum 10 Pfennige. | **Anzeigen.** | Bei Wiederholungen oder größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Gegründet 1846.

Jamaika-Rums, Cognacs, Arrak de Batavia, Punsche, Mosel-, Rhein-, Bordeaux-, Ungar- und Süd-Weine

empfehlen

Friedrich Wendt & Söhne, Langenbielau.

Filiale: Reichenbach i. Schl., Schweidnitzerstr. 1, am Ring.

Telefon 155 u. 305. Mehrfach prämiiert.

Gegründet 1846.

„Forelle", Steinkunzendorf im Eulengebirge,

empfiehlt ihre **best eingerichteten Gast- und Gesellschaftsräume** sowie ihre **heizbaren Fremdenzimmer** mit **guten, neuen Betten** einer gütigen Beachtung.

Gute Verpflegung. Mäßige Preise.

Mitglieder der Eulengebirgsvereine erhalten auf **Logis** ☛ **10% Rabatt.**

Fernsprecher Nr. 1. **H. Vogel.**

Die Eulenbaude,

vom Verbande der Gebirgsvereine an der Eule 1896 erbaut und auf das **vortrefflichste eingerichtet,** 15 Minuten vom Bismarckturm.

Gute Küche,
wohlgeflegte Biere u. vorzügliche Weine

sowie schöne Fremdenzimmer.

Für Mitglieder der Gebirgsvereine an der Eule, sowie des Glatzer Gebirgsvereins Preis **1.25 Mk.,** sonst 1.50 Mk das Bett.

Hochachtungsvoll

Paul Grunwald

Donjon Silberberg.

Schönste u. lohnendste Partie des Eulengebirges.

Station Silberberg-Festung der ersten schlesischen Zahnradbahn.

Hochinteressante, von Friedrich dem Grossen erbaute Eestungswerke.

Vorzügliche Verpflegung, auch für grössere Gesellschaften und Vereine bei vorheriger Bestellung.

Neugebauter Saal für ca. 300 Personen.

Sehenswerte Geweih- u. Waffen-Sammlung.

Telephon 5. Telephon 5.

Inh.: **Hermann Scherwat.**

Zahnarzt **Dr.** chir. dent. **W. Döbbelin**

in Deutschland und Amerika approbiert.

Behandlung sämtlicher Zahn- und Mundkrankheiten.

Laboratorium für Zahnersatz.

Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten (ohne Platte) American. System.

Zahn- und Kieferregulierungen.

Breslau V, Neue Schweidnitzerstr. 9. — Tel. 7125.

Meine Kronleuchter-Ausstellung und Osramlampen-Verkauf

befindet sich jetzt in meiner Fabrik

Flurstrasse No. 5

am Hauptbahnhofe.

Wegen Reduction des Lagers wird eine grössere Anzahl moderner Gas- und elektrischer Kronen zu erheblich :: :: :: herabgesetzten Preisen verkauft. :: :: ::

Breslau. Stefan Winter,
Kronleuchterfabrik und Installationsbüro.

Gast- und Logierhaus
Zur Zimmermannsbaude

auf herrlichem Waldweg in 3/4 Stunden von der „Forelle" aus zu erreichen, empfiehlt seine durch Neubau der Neuzeit entsprechend **eingerichteten Lokalitäten.**

12 Fremdenzimmer mit 24 neuen Betten.
5 heizbare Zimmer.

Schöner Saal.

Vorzüglich preiswerte Verpflegung

Um gütigen Zuspruch bittet **Berthold Herzog.**

Paul Greulich & Co.

Berlin S.O. 26, Reichenbergerstrasse 179.

Roststab-Gußwerk

Neu! Düsen-Hohlrost. Neu!

Patentamtlich geschützt.

Roststäbe aller Art n. Zeichnung od. Probe.

Marke: „Feuertrotz" Patentamtlich geschützt.

Von Eisenbahnbehörden vorgeschriebene Marke.

Garantiert reinen

Gebirgs-Himbeersaft

liefert **10 Pfd. für 4.50 Mk.**

E. Artl, Stadt-Apotheke, Reichenbach.

Echt tiroler, steirische u. bayerische

Loden-

stoffe f. Damen- u. Herrengarderobe, Mäntel, Joppen, Pelerinen, Anzüge 2c., wasserdicht präpar. nur solide Schneider-Arbeit, Sport- und Jagdausrüstung,

hervorragend preiswert.

Ia. Referenzen. Garantie: Umtausch oder Betrag zurück.

Wetter-Pelerine „Ideal",
125 cm lang,
Qual. 10 Mk. 20,—,
„ 13 „ 27,—.

Richard Grallert,
Görlitz i. Schl.,
Mittelstr. 7.
Gegründet 1894.

Kataloge und Muster portofrei.

Nummer 3 des Jahrganges 1908 des Eulengebirgsfreundes

ist leider vollständig vergriffen. Wir richten deshalb an alle diejenigen die höfliche Bitte um gefl. Uebersendung der Nummer, welche noch im Besitz derselben sind und diese entbehren können.

Der Verlag des Eulengebirgsfreundes.

Conditorei & Café Monopol

Reichenbach, Neue Bahnhofstr. I.

4 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Der Neuzeit entsprechend eingerichtete behagliche Gasträume.

Besonderes Billardzimmer.

Gut gepflegte hiesige und fremde Biere.

Den geehrten Mitgliedern des Eulengebirgsvereins steht eine Mappe mit folgenden **Zeitschriften** zur Verfügung: **Der Eulengebirgsfreund, Der Winter, Schlesien, Die Bäderzeitung, Die Grafschaft Glatz, Der Wanderer im Riesengebirge.**

Um gütigen Zuspruch bittet **G. Bader.**

Gnadenfreier Tropfen,

hochfeinen

aromatischen Kräuterlikör,

Pa. Gebirgshimbeer-Syrup,

Limetta

in vorzüglicher Qualität

empfehlen

Röhr & Langer

Ober-Peilau

an Gnadenfrei Schl.

Etablissement „Glogerei"

Inhaber: **Reinhold Wolf.**

Peterswaldau i. Schles.

Größtes Etablissement

direkt am Fuße der hohen Eule gelegen, in 5 Minuten vom Bahnhof Ober-Peterswaldau zu erreichen.

Großer Konzert-Saal und Theaterbühne, freundlich eingerichtete Bierzimmer und schöner geräumiger Gesellschafts-Garten.

ff. Küche, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Gutgepflegte Biere und Weine.

Aufnahme gr. Gesellschaften. (Vorh. Anmeldung erwünscht.)

Fremdenzimmer u. Wohnungen für Sommerfrischler.

„Erbonkel"

alter schles. Weinkorn

von absoluter Reinheit und Bekömmlichkeit.

Alleinige Fabrikanten

Gustav Seeliger, G. m. b. H., Waldenburg i. Schl.

Likörfabrik. 98

Glätzisch-Falkenberg.

Post Ludwigsdorf (Kreis Neurode).

Schönster Ausflugsort des Eulengebirges!

Hotel u. Pension Th. Otto

ladet zu recht regem Besuche der hiesigen

Rodelbahnen (bis 5 km lang)

ganz ergebenst ein

und hält sich mit **guten Speisen und Getränken** bestens empfohlen.

Schönster Ausflug für Skiläufer.

Heizbare Zimmer.

Auf Bestellung: Schlitten am Bahnhof Niederkönigswalde.

Warme Gaststallung!

Telephon: Amt Wüstewaltersdorf Nr. 19.

Juwelier

Eduard Klee

Inh.: Hermann Ehlers

Breslau, Schweidnitzerstrasse 43.

Fernsprecher 672.

Kunstgewerbliche Werkstatt zur Anfertigung von Gegenständen :: aller Art in Gold und Silber. ::

Jagdschmuck.

Spezialität in modern. silbernen Bestecken.

:: Ketten in Gold und Silber. ::

Großes Lager Glashütter u. Genfer Uhren.

Reiche Auswahlsendungen bereitwilligst.